

# Angelika & Helmut

Brasil

## 4. Südamerika Bericht

e-mail zu Hause : [info@tourfactory.de](mailto:info@tourfactory.de)

e-mail unterwegs : [reise@tourfactory.de](mailto:reise@tourfactory.de)

S.1



Unsere Ausreise aus Paraguay bzw. die Einreise in Brasil, wieder bei Ciudad del Este, verlief zwar etwas chaotisch (links), aber wir hatten Spaß. Ca. 2 Stunden standen wir in der Schlange auf der „Freundschaftsbrücke“ und wurden von „Händlern“ umlagert. Schließlich schlugen wir sie mit ihren eigenen Waffen, indem wir, jedes Mal wenn sich einer näherte, ihnen unseren nicht mehr benötigten Kreppe anboten. Dann war Ruhe! Auf der brasilianischen Seite funktionierte der Computer nicht, mit welchem das Einreiseformular ausgestellt werden sollte. Der Beamte war total hilflos und nachdem ich selbst ca. 1 Std. erfolglos an dem Ding rumgefummelt hatte, kam er auf die Idee, es mit der Hand auszufüllen. Geht doch!



In Brasil angekommen, fuhren wir zu unserem bekannten Stellplatz am Itaipu-Stausee. Hier lernten wir eine verrückte argentinische Surfer-Familie kennen und ich (Helmut) hatte nochmal die Gelegenheit, nach ca. 10 Jahren meine Surf-„künste“ unter Beweis zu stellen.



Auf dem Weg zur Küste besuchten wir die „deutschen“ Orte Pommerode und Blumenau. Der krampfartige Versuch, das „Deutschtum“ aufrecht zu erhalten, schreckte uns eher ab. Zum Glück werden wenigstens die Strassen inzwischen umbenannt (unten links).



Endlich an der Küste. Um es vorweg zu nehmen: Den idyllischen Traumstrand zwischen Palmen haben wir in der ganzen Zeit nicht gefunden, auch wenn die Bilder manchmal den Anschein erwecken. Insgesamt haben wir Brasil als Autoreisende im Gegensatz zu allen anderen Ländern überwiegend negativ empfunden. Einen halbwegs sicheren Übernach-

S.2



tungsplatz mussten wir allzu meist mit Lärm- oder Lichtbelästigung erkaufen. Das sollte sich bei der Weiterfahrt nach Norden kaum ändern.

Rechts: Überfahrt zur Halbinsel Isla Comprida mit anschließender Strandpiste.



Bild unten: Aufgrund unseres Besuchs einer Firma westlich von Sao Paulo, waren wir anschließend gezwungen, diesen Moloch zu durchqueren, was gerade mir (Helmut) mit meiner Städtephobie besonders schwer fiel. Der große Schock jedoch kam 2 Tage später, als wir in den Nachrichten hörten, dass es hier eine Gefängnisrevolte gegeben hatte, bei welcher 1200 (!) Schwerverbrecher ausgebrochen waren und mit Handgranaten und Maschinenpistolen Polizeiwachen angegriffen und mehrere Linienbusse in Brand gesetzt hatten. Dabei gab es ca. 100 Tote! Über die Stadt wurde der Ausnahmezustand verhängt und es herrschte nächtliche Ausgangssperre. Vermutlich wurde diese „Kleinigkeit“ in den deutschen Nachrichten nicht erwähnt, da wohl kein Deutscher unter den Toten war!



Wir waren auf jeden Fall froh, hier raus zu sein. In solchen Momenten dachten wir öfter daran, die Reise durch Brasil abubrechen. Dazu bestärkt wurden wir noch durch sehr häufige Warnungen vor Überfällen mit Schusswaffen, bei den in der Regel zuerst geschossen und dann geplündert wird (ist einfacher so!)

Die Suche nach einem Übernachtungsplatz in den Provinzen Sao Paulo und Rio, auf welche sich diese Gewalttaten überwiegend beschränkten, gestaltete sich für uns extrem schwierig und wir fuhren so schnell wie möglich nach Norden weiter. Das Schlimmste von allem ist, dass die Polizei dem allen machtlos gegenüber steht

Im Gegensatz zu vielen anderen bereisten Ländern wirkt Brasil modern, ja sogar europäisch aber nichts funktioniert wirklich. Die Strassen sind vollgestopft mit Schildern aller Art, aber wichtige Orts- oder Hinweisschilder fehlen oder sind verrottet und nicht lesbar.

Die meisten Menschen erschienen uns überwiegend freizeit-, fitness- und schönheitsorientiert. Das Essen war größtenteils mittelmäßig und einfältig dafür aber teurer als in allen anderen Ländern. Dafür sind die tollsten Südfrüchte überall für kleines Geld zu bekommen. Der brasilianische Wein schmeckt fast ausnahmslos nach Gummibärchen und ist für unseren Geschmack nicht trinkbar. Als „Ersatz“ bekommt man jedoch 1 Liter-Flasche Hochprozentigen (Cachaça - sprich: Katschassa), hergestellt aus Zuckerrohr, für ca. € 1,50.

In den Strassen auch in kleineren Dörfern wurde ständig gelärmt was das Zeug hält. Ob am Strand oder in der Stadt: Wer lauter und bunter ist, ist besser. Wenn wir glaubten, endlich einen ruhigen Platz gefunden zu haben, näherte sich meist ein PKW dessen Kofferraum bis zum Bersten mit Lautsprechern bestückt war und wir wurden mit der übelsten Disco-Music beschallt bis die Ohren schmerzten. Dies geschah sogar während einer Tierbeobachtung im Naturschutzgebiet Pantanal.



Bild oben: Unser zweitbestes Essen in Brasil!

S.3



Es darf ja nicht fehlen: Ja, wir haben es gesehen, waren aber nicht drauf, auch wenn manche das nicht verstehen werden. Für alle, die es nicht wissen. Links ist die Christos-Statue und rechts der Zuckerhut in Rio de Janeiro. Der Besuch einer Gasfabrik in Rio zwecks Auffüllen unserer Gasflasche erwies sich als undurchführbar. Wir fuhren zwar 50m daran vorbei, aber es war auch nach mehreren kilometerlangen Anläufen und Wendeversuchen nicht möglich, auf die Gegenfahrbahn zu kommen um in das Gelände einzufahren, so dass wir genervt aufgaben. Nichts wie raus hier!



Langsam wird es etwas gemütlicher: In dem schönen Kolonialstädtchen Paraty geht es zwar auch touristisch zu, aber wir konnten hier mal einige Tage entspannen und vor allem unser Auto auf einem sicheren Platz zurücklassen. B. rechts: ...mit Walli und Jochen, Bild links: neue Freundin gefunden!



Bild rechts: Kautschukgewinnung in den Wäldern bei Trancoso.  
Bild unten links: Das „Saint Tropez“ von Brasil, der malerische Fischerort Buzios. Der Ort wurde berühmt, weil 1964 Brigitte Bardot hierhin vor Paparazzi aus Rio getürmt war. Danach kamen noch Mick Jagger, Nina Hagen, Bill Gates und dann wir. Für uns war hier allerdings kein Platz, wie so oft. Wohnmobile geächtet!



Bild unten mitte: An dieser Pousada (= kleines Hotel, meist mit kleinen Bungalows) waren wir willkommen und durften sogar umsonst stehen.  
Bild unten rechts: Ausblick vom CCB- (Camping Clube do Brasil) Platz in Cetiba



S.4



Bild links:  
Fährüberfahrt nach Porto Seguro, bekannt für seine schön restaurierte Altstadt. Diese liegt allerdings abseits der Stadt auf einer Anhöhe, ist vollgestopft mit Souvenirshops und wirkte auf uns eher künstlich.

Bild rechts:  
Kakaoherstellung als Touristenattraktion



Bilder links und rechts: Nettes Örtchen Santa Cruz Cabraia, 20 km nördlich von Porto Seguro. Auch dieser Ort lud zum Verweilen ein - bis zum Wochenende! Um 24.00 Uhr begann eine Band lautstark den Ort zu beschallen, um 4.00 morgens hörten sie auf - aber zu früh gefreut: Um 04.30 Uhr ging es wieder los. Laut Auskunft der Anwohner geht das hier jedes Wochenende so. Wie halten die das aus?



Bild links affenähnliche Tierchen auf dem Campingplatz (wir haben den richtigen Namen leider nicht rausgefunden)

Bild rechts: Diese Dinger machen einem auch das Leben schwer. Lautsprecher-Werbeautos beschallen alle Orte den ganzen Tag.



Bild links: Eindrucksvolle Begegnung: Eine französische Event-Managerin lebt hier halbjährlich alleine im Dschungel in einem Haus ohne Wände! Wir waren zu einem tollen französischen Essen eingeladen!

Bild unten links: schöner Übernachtungsplatz bei Belmonte. Hier war unser "Point of Return" und wir verließen die Küste um nach Westen ins Pantanal zu fahren.

Bild unten: Der wollte unser Auto beißen!



S.5



Der lange Weg ins Pantanal: Wir fuhren 4 Tage um die 2500km zu bewältigen. Das Pantanal ist übrigens mit 210.000 qkm das grösste Feuchtgebiet der Erde. Es liegt an der Grenze zu Bolivia im Westen und Paraguay im Süden und verfügt über eine riesige Artenvielfalt  
 Bild links oben: An diesen „Postos“ kann man ganz gut und billig essen sowie einigermaßen sicher übernachten.

Bild links unten: Spurrillen bis zu einer Tiefe von 20cm!

Bild unten: Anschauliche Reiseplanung: An der Mandarine führen wir los, an der Zitrone sind wir und zum Apfel wollen wir noch hin.



Bild unten: Erster Blick aufs Pantanal



Bild rechts:  
Der erste frei fliegende Ara!



Bild unten rechts:  
Abkühlung im  
„Dschungelbad“



Bilder unten links bis mitte: Originelle Telefonhäuschen in Chapada, nördlich vom Pantanal.

Bild unten rechts: Er sieht aus, wie aus Plastik, ist aber echt. Wir waren immer wieder verblüfft, wie künstlich diese verspielten Tucane aussahen.



S.6



Bild links:  
Einfahrt ins Pantanal

Bild unten links:  
Das Symbol des Pantanals ist der riesige Jaburu Storch, sehr fotoscheu.

Bild unten:  
Fast handzahn

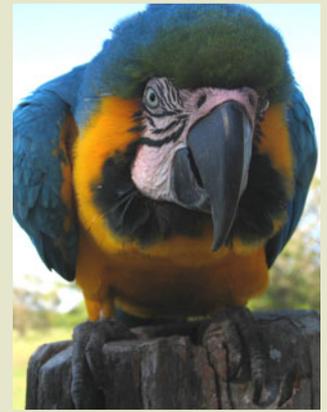


Bild oben:  
Hält noch so gerade

Bild unten rechts:  
Wasserschweinfamilie beim Sonnenbad  
Bild links:  
Habe Hunger !



Nach dem Pantanal verließen wir Brasil und reisten in Bolivia ein. Damit aber der Bericht nicht wieder zu lang wird, folgt Bolivia und Peru im nächsten Teil. Bis dann: Tierische Grüsse von Angelika und Helmut.